

Eröffnungsansprache von Herrn L. A. de Lange

Präsident der OSTIV

Herr Minister, Herr Oberbürgermeister, Herr Ministerialrat, meine Herren Präsidenten, meine Damen und Herren,

Sie werden es mir nicht übel nehmen, daß heute, im Zusammenhang mit dem OSTIV-Kongreß in Deutschland, meine Gedanken in das Jahr 1871 zurückgehen, in dem der Deutsche Otto Lilienthal den Entschluß faßte, das Problem des Fliegens in systematisch-wissenschaftlicher Weise einer Lösung zuzuführen. Dem Studium des Vogelflugs, den Untersuchungen an Modellen in einem naturgemäß primitiven Windkanal folgten Gleitflüge mit einem Gleitflugzeug, dessen Bau auf den Ergebnissen seiner Untersuchungen fußte.

Als er im Jahre 1896 als erstes Opfer des Flugwesens sein Leben ließ, hinterließ er allen, die sich nach ihm um die Lösung des Flugproblems bemühten, als «Führer» sein Buch «Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst».

Zweifellos wird es das Verlangen, sich frei durch die Luft bewegen zu können, gewesen sein, das Otto Lilienthal bewog, so viele materielle Opfer zu bringen; aber sein Hang zur Gründlichkeit, die für die deutsche Volksart so charakteristisch ist, führte dazu, daß er seinen aktiven Flugversuchen eine systematische Untersuchungsarbeit vorangehen ließ.

Die Sehnsucht des Menschen, sich wie ein Vogel durch den Luftraum zu bewegen, findet wohl nirgends größere Befriedigung als im Segelflug. Als 1920 Oscar Ursinus auf der Wasserkuppe eine Schar junger Leute um sich versammelte und sie zum edlen Kampf um die Eroberung des Luftraums ohne ratternde Motoren aufrief, wird er kaum gehaht haben, daß im Jahre 1960 Zielflüge mit Segelflugzeugen in der Länge von Hunderten von Kilometern die gewöhnlichste Sache der Welt sein würden. Daß es so weit gekommen ist, verdanken wir in hohem Grade Professor Dr. Walter Georgii, unserem Ehrenpräsidenten, der in löblicher Initiative – es ist nun 30 Jahre her – am 10. März 1930 die Internationale Studienkommission für den motorlosen Flug, die ISTUS, ins Leben gerufen hat.

Auch er begriff, wie früher Otto Lilienthal, daß gute Resultate nur durch eine Kombination von tatsächlicher Flugpraxis mit systematischer wissenschaftlicher Untersuchung erreicht werden könnten. Die ISTUS und ihre Nachfolgerin, die OSTIV, hat für die Entwicklung des Segelfluges, für die Ausnutzung der gewaltigen Energiequellen in der Atmosphäre und für die Verbesserung der Ausbildungsmethoden viel geleistet.

Ich betrachte es als ein besonderes Vorrecht, das mir zu gefallen ist, daß ich in den zehn Jahren, in denen ich die Ehre hatte, Präsident der OSTIV zu sein, daran mitarbeiten durfte, zwischen Segelfliegern, Technikern und Wissenschaftlern ein festes Band zu schmieden durch die Abhaltung zweijährlicher Kongresse, die sich eines immer größeren Interesses erfreuen durften, durch die Herausgabe eines offiziellen Organs, der AERO-REVUE, durch unsere Publikationen wie auch das Buch «Segelflugzeuge der Welt» und durch die Einführung einer individuellen Mitgliedschaft.

Sehr ist in diesem Zusammenhang unsere Organisation Herrn Shenstone zu Dank verpflichtet, unter dessen Leitung der OSTIV-Teil in der AERO-REVUE zu großer Blüte gelangte, und ebenso Herrn Stirnemann, der für seine liebe-

volle Hingabe, Anpassungsfähigkeit und seinen Takt, mit denen er seine häufig fast unmögliche Aufgabe, was die Ausgestaltung des OSTIV-Teiles betrifft, erfüllt, eigentlich den OSTIV-Lorbeerkranz mit gekreuzten Schreibfedern in Gold und mit drei Brillanten verdient.

Meine Damen und Herren,

Wie sehr auch das bisher Erreichte uns dankbar zu stimmen vermag, müssen wir unsern Blick auf die Zukunft gerichtet halten. Wir müssen die Nöte und Bedürfnisse der internationalen Gesellschaft der Segelflieger unermüdlich im Auge behalten und immer wieder neue Maßnahmen treffen, um diesen Nöten abzuweichen und diese Bedürfnisse zu befriedigen. Ich gebe mich der vollsten Überzeugung hin, daß jetzt die Zeit reif geworden ist für die Gründung eines Internationalen Zentrums für den Segelflug, wo die Ausbildungssysteme der verschiedenen Länder studiert und geprüft werden können, wo unter zweckdienlicher Leitung von Meteorologen und Segelfluglehrern die jungen Menschen aus den verschiedenen Ländern theoretisch und praktisch die Ausnutzung der hochwertigen Energiequellen in der Atmosphäre – wie Wellenaufwind und Jet-Stream – erproben können, wo an verschiedensten Hochschulen ausgebildete Ingenieure gemeinsam an der Vervollkommnung des Segelflugzeuges und der hierbei benötigten Apparatur arbeiten können.

Ein solches Zentrum könnte in unserer ideologisch so zerrissenen Welt eine Inspirationsquelle, eine Schule für gegenseitiges Verstehen werden, ein Zentrum, wo die Jugend, begeistert durch die Liebe zur Luftfahrt, unter Leitung einer internationalen Gemeinschaft von fähigen, erfahrenen Fluglehrern, Ingenieuren und Männern der Wissenschaft etwas lernen und etwas mitbekommen könnte, woran sie ihr ganzes Leben lang mit großer Dankbarkeit zurückdenken wird, und was der internationalen Zusammenarbeit, die sich für die «große Luftfahrt» immer mehr als nötig erweist, zugute kommen wird. Ich bin mir darüber klar, daß eine sofortige Verwirklichung dieses Ideals nicht möglich ist – die finanziellen Erfordernisse sind dafür vorläufig zu groß; doch glaube ich, daß schon in der allernächsten Zeit ein Anfang damit gemacht werden kann, und zwar in der Weise, daß in einem bereits bestehenden, nationalen Zentrum internationale tüchtige Kräfte aufgenommen und Möglichkeiten geschaffen werden, die es gestatten, daß junge Menschen aus allen Ländern der Welt für eine gewisse Zeit in einem derartigen Zentrum arbeiten können. Ich möchte diese Gelegenheit – gerade 30 Jahre nach der mit so viel Idealismus erfolgten Gründung der ISTUS/OSTIV – ergreifen und an Sie, meine geehrten und geschätzten Zuhörer aus so vielen Ländern, einen dringenden Aufruf, eine Mahnung und eine Bitte zugleich richten, nämlich mitzuhelfen, daß dieser erste Schritt zur Verwirklichung unseres Ideals, das ich eben umrissen habe, gemacht werden kann. Ich glaube, daß aus praktischen Erwägungen heraus ein derartiges Zentrum an erster Stelle in der europäischen Völkergemeinschaft zustande kommen muß, und in diesem Sinne gebe ich mich der Hoffnung hin, daß ich, nicht lange nachdem Sie alle wieder zu Hause

